



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Uwe Döring (SPD)

und

Antwort

der Landesregierung – Minister für Umwelt, Natur und
Forsten –

Verlandung des Einfelder Sees

1. Trifft es zu, daß der Wasserstand des Einfelder Sees in den letzten Jahren in besorgniserregender Weise sinkt und daß bis zu 3 ha pro Jahr verlanden?

Hat die Landesregierung Erkenntnisse, ob das Absinken des Wasserstandes dauerhaft oder nur die Folge besonders trockener Sommer ist?

Der langjährige mittlere Wasserstand des Einfelder Sees liegt auf einer geodätischen Höhe von 26,670 müNN. Er fiel in den letzten Jahren vom bisher höchsten beobachteten Wasserstand von 27,35 müNN (Ende April 1995) auf 26,35 müNN (Ende April 1996) und 26,10 müNN (Ende April 1997). Der niedrigste Wasserspiegel dieser Zeit wurde mit 25,75 müNN (Ende Oktober 1996) registriert. Das Absinken des Wasserstandes kann jedoch nicht als besorgniserregend bezeichnet werden. Ähnliche niedrige Wasserstände wurden im Oktober 1976 mit 25,75 müNN und im April 1977 mit 26,05 müNN gemessen. Der bisher niedrigste Wasserstand im Einfelder See wurde im Oktober 1973 mit

25,68 mÜNN gemessen. Das Absinken des Wasserstandes von 1995 bis 1996 ist auf die ungewöhnlich niedrigen Niederschläge im Winter 1995/1996 mit 124 mm (langjähriges Mittel 361 mm) und im folgenden ungewöhnlich trockenen Sommer 1996 mit 316 mm (langjähriges Mittel 418 mm) zurückzuführen.

Da der Einfeldsee ein kleines oberirdisches Einzugsgebiet hat, das nur dreimal so groß wie die Seefläche ist, reagiert er empfindlich auf Änderungen der Niederschlagsintensität.

Aufgrund der vielerorts flachen Ufer des im Mittel nur 3,40 m und maximal 8,40 m tiefen Einfeldsees wirken sich geringe Niederschläge und dadurch bedingte geringe Zuflüsse besonders auf die Größe der Wasserfläche aus. Mit dem Sinken des Seewasserspiegels fallen Teilbereiche des Sees trocken. Dies ist nicht von Dauer, sondern die Seefläche wird sich mit dem steigenden Wasserstand wieder ausdehnen. Insofern handelt es sich nicht um eine Verlandung.

2. Welchen Einfluß hat die Renaturierung des Dosenmoores auf den Wasserstand des Einfeldsees?

Die im Naturschutzgebiet Dosenmoor laufende Regeneration hat keinen meßbaren Einfluß auf den Wasserstand des Einfeldsees.

Die Hochmoorregeneration bewirkt, daß das Niederschlagswasser von den Sphagmen (Torfmoosen) gehalten wird. Lediglich für die Anfangsphasen der Wasserhaltung könnte es ggf. zu Abflußverzögerungen kommen. Nach Sättigung des Moorkörpers wird überschüssiges Wasser in die Umgebung abgegeben. Die Moorregeneration trägt dazu bei, daß ggf. mehr Wasser an die umgebenden Flächen abgegeben werden kann als im entwässerten Zustand, da u.a. das Aufkommen von Gehölzen, die erhebliche Wassermengen verdunsten, unterbunden werden kann.

Das Moor hat rd. 23 % Anteil am Einzugsgebiet des Einfeldsees und wirkt sich somit nur gering aus.

3. Trifft es zu daß im Norden des Dosenmoores durch einen Graben die Fließrichtung des Oberflächenwassers verändert wurde?

Ja.

Im Rahmen der Regeneration des Dosenmoores wurde Ende 1996 die Fließrichtung eines Grabens auf einer Länge von etwa 200 m umgekehrt. Der Graben entwässert jetzt über die Burbek in die Eider. Die Maßnahme wurde mit Zustimmung der beiden Wasser- und Bodenverbände sowie der Gemeinden Wattenbek und Negenharrie durchgeführt.

4. Trifft es zu, daß das Wassereinzugsgebiet des Einfelder Sees durch die Ableitung des Oberflächenwassers in die Aalbek bzw. Dosenbek tatsächlich erheblich verkleinert wurde?

Das Wassereinzugsgebiet des Einfelder Sees ist durch die Maßnahme nur unwesentlich verkleinert worden.

Die Umkehr der Entwässerungsrichtung hat zur Folge, daß Oberflächenwasser der Niederung zwischen den Staatsforsten Neumünster Wattenbek und Fiefharrie nicht mehr in das Moor eingeleitet wird.

Von insgesamt 40 ha Landfläche entwässern 29 ha unverändert in die Dosenbek, während das Oberflächenwasser von 11 ha Grünland der Burbek zufließt.

5. Trifft es zu, daß eine zunehmende „Verkrautung“ und Ausweitung des Schilfgürtels vorliegt und wenn ja, hängt diese mit dem niedrigen Wasserstand oder mit starkem Nährstoffeintrag insbesondere aus der Landwirtschaft im Norden des Sees zusammen?

Es liegen keine Erkenntnisse über die Ausweitung des Schilfgürtels am Einfelder See vor. Jedoch ist aufzuführen, daß ein Schilfgürtel ein wesentlicher Bestandteil des Uferbereiches ist und wichtige Funktionen für einen See erfüllt:

- er schützt das Ufer vor mechanischen Einflüssen
- er bietet einer überaus vielfältigen Lebensgemeinschaft aus Fischen, Vögeln, Insekten, Schnecken, Muscheln und anderen Wirbellosen Nahrung und Lebensraum
- er trägt mit seinen Bewohnern zur Reinigung des aus der Umgebung zufließenden Wassers und zu einem Rückhalt der mitgeführten Stoffe bei. Damit wird der Freiwasserbereich des Sees entlastet.

Auch vor dem Hintergrund, daß an vielen Seen in Deutschland das Schilf im Rückgang begriffen ist, wäre eine Ausweitung der Ufervegetation am Einfelder See, sofern sie gegeben ist, aufgrund ihrer Filter- und Lebensraumfunktion aus ökologischer Sicht positiv zu bewerten. Die Ausdehnung der Ufervegetation ist durch die Wassertiefe natürlicherweise begrenzt.

6. Gibt es Gutachten und Pläne des Landes, die das Ökosystem Einfelder See betreffen?

Wenn ja, welche?

Ja.

Das damalige Landesamt für Wasserhaushalt und Küsten hat im Jahre 1978 einen Bericht über die Zustands- und Belastungsquellen des

Einfelder Sees erstellt. Zusätzlich existiert ein Hydrologischer Zustandsbericht des Einfelder Sees, der 1983 vom Amt für Land- und Wasserwirtschaft Kiel ausgearbeitet wurde. Darüberhinausgehende Pläne des Landes existieren derzeit nicht und werden auch nicht für erforderlich gehalten.